

Buchbesprechungen

BISCHOFF, W. (Hrsg., 1998): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 6: Die Reptilien der Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels*. – Wiesbaden (AULA-Verlag), 448 S., 98 Textabb., 21 Tab. und 16 Farbtafeln.

Über 20 Jahre nach der letzten zusammenfassenden Darstellung der Amphibien- und Reptilienfauna der Kanarischen Inseln durch KLEMMER (1976: S. 433-456 in Kunkel, G. [Hrsg.]: *Biogeography and ecology in the Canary Islands*, W. Junk, Den Haag), war es höchste Zeit, das zwischenzeitlich stark und kontinuierlich angewachsene Wissen über die kanarische Herpetofauna erneut zusammenzufassen. Umfaßte die bekannte kanarische Reptilienfauna 1976 zwei Gecko-Arten (in drei Unterarten), drei Skinkarten und drei Eidechsenarten (davon eine in vier Unterarten), so waren es 22 Jahre später vier Gecko- und fünf Eidechsenarten – bei gleich gebliebener Skinkzahl –, wobei die 1975 (BÖHME & BINGS, *Salamandra* 11: 39-46) wiederentdeckte *Gallotia simonyi* bei KLEMMER (1976) immer noch als ausgestorben geführt wurde. Hinzu kommen im vorliegenden Band noch die auf den Madeiren und Selvagens lebenden Arten, die das Spektrum um eine Lacertiden- und eine Gecko-Art erweitern.

Der Stellenwert dieser Fauna ist hoch und ergibt sich aus verschiedenen Besonderheiten: Die ozeanischen Archipele haben Riesenformen hervorgebracht wie Riesenratten, Riesen-Landschildkröten und Rieseneidechsen, sogar sekundär flugunfähige Vögel, wenn die auch heute ausgestorben sind, so lassen sie die Kanaren, Selvagens und Madeiren doch als Stätten insulärer Evolution erscheinen, die durchaus mit den Galapagos-Inseln vergleichbar sind. Dazu kommt, daß im Falle der westkanarischen Rieseneidechsen drei Formen überlebt haben, nachdem zwei von ihnen – in einem Fall für Jahrzehnte, im anderen für Jahrhunderte – bereits als ausgestorben gegolten hatten. Gerade die Wiederentdeckung letzterer darf, nach einer Reihe wahrhaft kryptozoologischer Indizien, als eine wirkliche Sensation gelten. Ob sie allerdings, wie in diesem Band vorab mitgeteilt, von ihren spanischen Entdeckern wirk-

lich als neues Taxon, noch dazu in Artrang, beschrieben werden sollte, erscheint nicht nur dem Herausgeber, sondern auch dem Rezensenten mehr als zweifelhaft.

Der Herausgeber dieses Bandes, WOLFGANG BISCHOFF, ist seit 20 Jahren mit den Kanarischen Inseln und ihrer Herpetofauna vertraut. Per Distanz, als Traumziel aus der Blickrichtung der damaligen DDR, faszinierten sie ihn schon viel länger, und über Terrarienbeobachtungen konnte er schon damals Beiträge zur Kenntnis der Biologie von Kanareneidechsen leisten.

Im vorliegenden Band nun gelang ihm eine – wie ich finde, großartige – Synthese, in der er nicht nur durchweg hochkompetente Mitarbeiter für die einzelnen Artkapitel, sondern auch namhafte Experten für zwei einführende Kapitel allgemeiner Art, nämlich für die vulkanologische und die klimatische, vegetationskundliche und faunistische Geschichte der behandelten Archipele gewinnen konnte. Zwölf Autorinnen und Autoren haben an diesem Band mitgeschrieben, der sich in mehrfacher Weise von den bereits erschienenen Bänden der Serie abhebt:

1. zunächst durch die Bandzahl 6, die andeutet, daß der geduld-strapazierte Subskribent sich noch auf die Bände 3/II, 3/III, 4 und 5 freuen darf.

2. wird durch das recht frühe Erscheinen des letzten Bandes deutlich, daß auch eine thematische Absetzung vorliegt, denn nach dem streng geographischen Konzept der ersten Handbuchbände fanden außereuropäische – hier afrikanische – Besitzungen europäischer Länder keine Berücksichtigung. Da nun aber einerseits die (Herpeto-)Fauna der drei Archipele strikt westpaläarktisch ist, und da andererseits die Bindungen an Spanien bzw. Portugal viel intensiver sind als etwa die der holländischen und französischen Antillen an ihre jeweiligen Mutterländer, war es sicher sinnvoll und richtig, diesen „Kanarenband“ zu erstellen.

3. bildet dieser Band durch den Allgemeinen Teil und den Einbezug fossiler Formen eine geschlossene Einheit; durch die Möglichkeit, erstmals auch Farbtafeln zu integrieren, wird ihm ein weiteres Licht aufgesetzt. Auch die graphische Bebilderung, von

KATHARINA SCHMIDT-LOSKE und URSULA BOTT, trägt zum ausgezeichneten Eindruck bei.

Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt, wie stark WOLFGANG BISCHOFF außer seiner Herausgeberschaft auch als Autor in Erscheinung tritt, vor allem bei den Lacertiden, die ihm am meisten am Herzen liegen. Es ist ihm hier eine Gesamtleistung gelungen, die nicht nur ihm, sondern auch dem Museum Koenig in Bonn, mit seiner nicht unbedeutenden Kanarenforschungstradition, durchaus zur Ehre gereicht, und die noch mehr zu respektieren ist, wenn man den sehr viel schwierigeren Weg von WOLFGANG BISCHOFF bis zu diesem Ziel in Rechnung stellt.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

ADOLPHS, K. (1996): *Bibliographie der Gürtelteilschen und Schildkröten (Reptilia: Sauria: Cordylidae & Gerrhosauridae)*. – Sankt Augustin (Squamata Verlag), 255 S. ISBN 3-9805086-0-9.

Der Autor hat eine umfassende Bibliographie über die beiden sowohl in der Terraristik als auch in der herpetologischen Forschung populären Familien zusammengestellt. Die Bibliographie enthält 1040 Einträge, die alphabetisch geordnet sind. Co-Autoren werden ebenfalls alphabetisch einsortiert mit Querweisen auf den jeweiligen Erstautor. Zu der Mehrzahl der zitierten Arbeiten werden Abstracts oder kurze Hinweise auf den – sich auf die beiden behandelten Familien beziehenden – Inhalt gegeben, soweit die zitierten Arbeiten dem Autor im Original vorlagen.

Für sein Werk hat KLAUS ADOLPHS nicht nur die Literaturverzeichnisse wichtiger Monographien und von Spezialpublikationen zu den beiden Familien oder zur afrikanischen Herpetofauna insgesamt ausgewertet, die er in jahrelanger Arbeit zusammengetragen hat, sondern er hat auch systematisch alle Bände des „Zoological Records“ ausgewertet und eine Datenbankrecherche in „BIOSIS“ sowie „BIOLIS“ durchgeführt. Damit ist gewährleistet, daß die aufgenommene Literatur auch tatsächlich weitgehend vollständig ist. Eine Recherche in meiner privaten Datenbank hat nur fünf zusätzliche Zitate (BMU 1993, DODD & SEIGEL 1991, RIMPP 1977, SHINE

1985, SOMMA 1990) ergeben, die in ADOLPHS Bibliographie fehlen. (Natürlich kann heutzutage keine Bibliographie den Anspruch erheben, wirklich komplett zu sein.)

Dank des Versuches von K. ADOLPHS, möglichst alle zitierten Arbeiten im Original zu erhalten, wurden auch die sonst beim Erstellen von Bibliographien leicht auftretenden Fehler durch Abschreiben falscher Zitate vermieden. Erfreulicherweise ergaben kursorische Überprüfungen durch den Rezensenten keine solchen irreführenden Angaben.

Ergänzt wird das Werk durch eine kurze Einführung, die im wesentlichen auf die Grundlage der bibliographischen Recherche eingeht, und eine Checkliste aller Arten der beiden Familien mit ihren Synonymen. Zu jeder Art wird am Ende nochmals in Kurzform alle Literatur tabellarisch zusammengestellt, was die Arbeit mit der Bibliographie deutlich erleichtert. Ein Schlüsselwörter- bzw. Key word Register fehlen allerdings, so daß die thematische Suche nach Literatur mühsam ist. Diese ist natürlich viel aufwendiger zum Erstellen und bekommt ihren vollen Wert erst mit einer elektronischen Publikation. Dennoch, die vorliegende Bibliographie ist uneingeschränkt ein Muß für jeden, der sich wissenschaftlich mit Vertretern der Familien Cordylidae und Gerrhosauridae beschäftigt. Für den ernsthaften Liebhaber, der weiterführende Arbeiten zu „seinen“ Arten sucht, stellt sie ebenfalls eine wichtige Stütze dar, wobei hier insbesondere die Kurzanlagen zu den zitierten Publikationen sehr hilfreich sind.

Literatur

- BMU (1993): *Washingtoner Artenschutz-übereinkommen Jahresstatistik*. – Bonn (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit).
- DODD, C.K. & R.A. SEIGEL (1991): Relocation, repatriation, and translocation of amphibians and reptiles: are they conservation strategies that work? – *Herpetologica*, **47**: 336-350.
- RIMPP, K. (1977): *Amphibien und Reptilien im Terrarium*. – Niedernhausen (Falken).
- SHINE, R. (1985): The evolution of viviparity in reptiles: an ecological analysis. – S. 605-694 in GANS, C. & F. BILLET: *Biology of the Reptilia*. Vol. 15: Development B. – New York (A. Liss).

SOMMA, L.A. (1990): A categorization and bibliographic survey of parental behavior in lepidosaurian reptiles. – Smithsonian Herpetol. Info. Serv., **81**: 1-53.

KLAUS HENLE, Leipzig

SCHLEICH, H. H. & W. KÄSTLE (Hrsg., 1998): *Contributions to the herpetology of South Asia (Nepal, India)*. – Veröff. Fuhlrott-Mus., Wuppertal, 4: VI + 322 S., 278 teils farbige Textabb., 14 Tabellen.

Mit dem Wechsel des Münchner Paläo- und Neonto-Herpetologen H. H. SCHLEICH nach Nordrhein-Westfalen, als Leiter des Wuppertaler Fuhlrott-Museums, geriet der 4. Band der Publikationsreihe dieses Museums zu einem Spezialband über die Herpetologie von Nepal und Indien. Unter der Serienherausgeberschaft von H. H. SCHLEICH und der Bandherausgeberschaft von H. H. SCHLEICH und W. KÄSTLE verfaßten insgesamt 14 Autorinnen und Autoren 18 Arbeiten, wobei die beiden Bandherausgeber, einzeln oder gemeinsam, an 16 davon beteiligt sind. Die Aufsätze sind zu Themenbereichen zusammengefaßt: zunächst in Reptilien, Amphibien, „Miscellanea Herpetologica“ und Fossilien. Innerhalb der ersten beiden Bündel gibt es noch die Unterteilungen (a) „Studies on *Tylototriton verrucosus*“ und „Miscellanea Batrachologica“, sowie (b) „Studies on the biology of the genus *Sitana*“ und „Studies on the systematics and biology of the genus *Japalura*“. Die Inhalte all dieser Artikel decken so verschiedene Aspekte wie Faunistik, Taxonomie, Anatomie, Biologie, Ökologie, Naturschutz, Parasitologie, Pathologie und Paläontologie ab. Von besonderer Relevanz unter all diesen heterogenen und verschiedensten Spezialisten in unterschiedlicher Weise interessierenden Daten sind sicher die Neubeschreibungen, die dieser Band enthält: Den Grabfrosch *Tomopterna maskeyi*, die Sita-Agamen *Sitana sivalensis* und *S. fusca* sowie den Gecko *Gonyodactylus nepalensis*. Während die bereits 1991 gesammelten Typen des Frosches noch in die Zoologische Staatssammlung München gelangten, sind die offenbar erst 1995/96 gesammelten Aga-

menttypen im Fuhlrott-Museum Wuppertal verwahrt, der mit 1994 datierte Gecko-Typus desgleichen. Damit ist das nach dem Entdecker des ersten Neandertalers benannte Museum in den Kreis derjenigen deutschen Museen gerückt, die herpetologisches Typenmaterial exotischer Taxa verwahren, ohne vorher überhaupt eine wissenschaftliche Sammlung von Amphibien und Reptilien auch nur ansatzweise besessen zu haben. Ob dies im Hinblick auf internationale Zugänglichkeiten eine langfristig kluge Lösung ist, darf man bezweifeln. Ein internationales Akronym hat diese Einrichtung nicht, und die Registrierung bezieht sich (VW/D...) lediglich auf den deutschen Anteil eines von der Volkswagenstiftung geförderten Projektes. Dies ist sicher nicht voll der Geist und Buchstabe der Internationalen Nomenklaturregeln.

Zum Thema Typen ist weiter anzumerken, daß unter der Rubrik „Types“ neben Holo- und Paratypen auch mehrfach „Topotypes“ aufgeführt sind, die natürlich so wenig Typen sind wie Seepferdchen Pferde. Des weiteren heißt es z.B. unter dem 1871 von ANDERSON beschriebenen Krokodilmolch *Tylototriton verrucosus*: „Types not designated and unknown. Syntypes: including BMNH 1874.6.1.3. Neotype: KIZ 74 II 0061, ...“. Das geht sicher nicht, denn wenn ein Syntypus vorhanden ist, können die „types“ nicht „unknown“ sein, und der verbleibende Syntypus würde zum einzig möglichen Lektotypus. Eine Neotypus-Aufstellung wird dadurch illegal und hinfällig, zumal sie sowieso nie per se – als Selbstzweck – sondern nur im Rahmen einer Gesamtrevision erfolgen darf!

Überhaupt zeigt schon dieser erste Beitrag, daß eine gründlichere Redaktion dem Band gut getan hätte. So wären etliche Druckfehler (Ethymology, *T. verrucosus* u.a.m.) sowie anglistische Schnitzer („... the genus exists of three species“, statt „consists“; „This was declined by Nussbaum ...“, statt – ja, statt wessen eigentlich?) vermieden worden. Auch die Bebilderung, die zunächst neiderregend viele Farbphotos enthält, hätte von einer Revision profitieren können. Manche Photos sind nur wenig scharf und/oder recht flau und kontrastarm reproduziert. Andere sind sehr gut, wiederholen sich dafür (z.B. der gleich viermal als Gesamthabitus bunt abgebildete neue *Gonyodactylus*!). Wegen dessen auf einer

nepalesischen Polizeistation gefangenen potentiellen Paratypus' (potentiell, weil anschließend von Futtergrillen restlos verzehrt ...!) kann ich mir einen satirischen Kommentar doch nicht ganz verkneifen: Dieses Tier war bis in die überregionale Tagespresse hinein („Echse mit Lidschatten“: Mendener Zeitung vom 15. April 1997) Objekt einer Namenspaten-Offerte: 20.000 DM gegen Benennung nach dem Sponsor. Der schlichte Artname „*nepalensis* spec. nov.“ zeigt, daß er doch wohl gratis über die „nomenklatorische Theke“ gegangen ist.

Diese kritischen und zuletzt etwas satirischen Anmerkungen sollen aber nicht verdecken, daß der Band voller wichtiger Daten und Informationen ist. Neben den neuen Ar-

ten, die für die Kenntnis der Alpha-Diversität Nepals wichtig sind, hebe ich vor allem die ethologischen Erhebungen von WERNER KÄSTLE an *Sitana sivalensis* hervor: Die über 80-seitige Abhandlung bringt viel Neues, was nicht nur für *Sitana* relevant ist, u.a. ein hochinteressantes, abgeleitetes Kopulationsverhalten.

So ergibt sich der Gesamteindruck, daß der Band 4 der „Veröffentlichungen aus dem Fuhlrott-Museum“ zwar viel an Informationssubstanz enthält, daß diese Substanz aber durch eine gründlichere Editierung und sicher auch durch Einschalten eines Review-Prozesses hätte optimiert werden können.

WOLFGANG BÖHME, Bonn